



Luftballons mit Zukunftswünschen: Am Sonnabend trafen sich die Selbsthilfegruppen der Magdeburger Krebsliga zum Sommerfest.

Foto (2): Peter Ließmann

Fallen lassen, aber nicht aufgeben

Selbsthilfegruppen der Magdeburger Krebsliga feiern Sommerfest / 40 000-Euro-Spende

Seit 27 Jahren gibt es den Verein „Magdeburger Krebsliga“. Am Sonnabend kamen die Mitglieder zu einem Selbsthilfegruppen-Treffen zusammen.

Von Peter Ließmann

Alte Neustadt • Der Anlass war ein freudiger: ein dicker Förderscheck. 40 000 Euro hat die Sparda-Bank der Magdeburger Krebsliga zur Verfügung gestellt. „Das Geld ist für uns sehr wichtig, denn damit wird vor allem auch die Beratungsstelle der Magdeburger Krebsliga finanziert“, sagt Eva Köhler. Zusammen mit Andrea Perner betreut sie die Beratungsstelle des Vereins in der Universitätsfrauenklinik.

Die Scheckübergabe fand auf dem Sommerfest aller Selbsthilfegruppen der Krebsliga im Familienhaus am Nordpark statt. Neun Selbsthilfegruppen gibt es, der Verein hat 112 Mitglieder, berichtet Vereinsvorsitzende Kornelia Wichmann. Sie selbst wurde 2003 Mitglied im Verein - als Betroffene, wie die meisten. „Ich wollte damals wissen, was zu tun ist, was ich machen kann, was auf mich zukommt“, sagt Kor-



Der Vorstand der Magdeburger Krebsliga: Vorsitzende Kornelia Wichmann (3. v. l.), Stellvertreterin Roswitha Willenius (3. v. r.), Schatzmeisterin Ingrid Weiland (2. v. l.) und Beisitzerin Gisela Nowak (r.). Andrea Perner (l.) und Eva Köhler (2. v. r.) betreuen die Beratungsstelle. Es fehlt Protokollführerin Ilona Eichler.

nelia Wichmann. Und das ist auch der eigentliche Sinn des Vereins und seiner Selbsthilfegruppen. „Es ist das Gespräch mit Menschen, die ebenfalls betroffen sind, die wissen, worum es geht“, so die Vereinsvorsitzende. Eva Köhler nennt es „Betroffenenkompetenz“.

Viele Menschen, die an Krebs erkranken, beschaffen sich Informationen über ihre Krankheit und machen natürlich auch viele Erfahrungen, etwa mit Ärzten, Krankenhäusern und Krankenkassen. Diese Erfahrungen kann man

in den Selbsthilfegruppen weitergeben und selbst auch neue Informationen bekommen. So funktioniert eine Selbsthilfegruppe. Aber nicht nur, wie Kornelia Wichmann sagt. „Es geht auch darum, sich in der Gruppe einfach auch mal fallen lassen zu können, zu weinen — und jeder versteht einen.“ Die Gruppen geben auch Halt und stehen für Hoffnung. Krebs ist eine Krankheit, die das ganze Leben auf den Kopf stellt und verändert. In der Gruppe stelle man aber fest, dass man damit nicht allein sei auf der Welt,

dass es vielen so gehe. Und die Gruppe mache auch Mut zum Kämpfen, so Kornelia Wichmann.

Ein sehr wichtiger Aspekt seien dabei gemeinsame Freizeitaktivitäten. Dazu gehören Fahrten und Feste. „Man muss auch mal abschalten können“, meint die Vereinsvorsitzende dazu.

So wie am Sonnabend, als sich alle Selbsthilfegruppen im Familienhaus trafen. Man konnte sich dabei in lockerer Runde kennenlernen und austauschen, einfach mal

ins Gespräch kommen. Was auffällt, ist, dass es meistens Frauen sind, die sich an diesem Nachmittag im Familienhaus treffen. „Das stimmt“, sagt Kornelia Wichmann. Es seien immer noch viel mehr betroffene Frauen, die in die Krebsliga und in die Selbsthilfegruppen kämen. „Frauen sind wohl offener dafür und haben es leichter, sich einer Selbsthilfegruppe anzuvertrauen — und sich auch mal darin ‚fallen zu lassen‘“, denkt die Vereinsvorsitzende.

Die Altersstruktur der Magdeburger Krebsliga ist gemischt. „Es gibt auch Gruppen mit jungen Erwachsenen“, sagt Eva Köhler. Und eine Gruppe für Angehörige sei mit im Angebot. Denn nicht selten wirkt sich die Erkrankung auf die ganze Familie aus. „Wir haben zum Beispiel Frauen dabei, die ihre Ehemänner pflegen. Auch für sie ist das Gespräch mit gleichermaßen Betroffenen sehr wichtig“, sagt Eva Köhler.



Wer sich für die Magdeburger Krebsliga interessiert, kann auf der Internetseite www.magdeburger-krebsliga.de nachschauen. Zu finden ist der Verein in der Universitätsfrauenklinik in der Gerhart-Hauptmann-Straße 35, Telefon 0391/671 73 94.